Schütze kämpft um Einheit Europas

Bezirksbundesmeister Gerd Schlüter holt hochkarätige Tagung nach Gehrden

Von Jürgen Köster

Gehrden (WB). Gerd Schlüter (62) hat sich einen Traum erfüllt: In seinem Heimatdorf Gehrden treffen sich auf seine Initiative hin Sprecher der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS). Sie vertreten die Interessen von 600 000 Schützen.

Europaweit ist Gerd Schlüter als Botschafter des Schützenwesens unterwegs. Von den zahlreichen Begegnungen bringt er häufig Erinnerungsstücke mit, wie diese hölzerne Schießscheibe vom Jungschützentreffen in Brixen. Foto/Repros: Jürgen Köster

Es sind Delegierte der Region 1 in der EGS. Schlüter erklärt: »Es sind die Schützenverbände, die in der EGS organisiert sind und ihren Sitz im deutschsprachigen Raum nördlich des Mains haben.« Die europäische Schützengemeinschaft ist in fünf Regionen aufgeteilt, um überhaupt eine umsetzbare Organisationsform zu haben. Insgesamt haben sich 28 Föderationen und Bünde aus zwölf Ländern Europas zusammengeschlossen. Dazu zählen 3000 Mitgliedsvereine mit sechs Millionen Schützenschwestern und -brüdern.

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Gerd Schlüter für den europäischen Gedanken im Schützenwesen. Der Bezirksbundesmeister des Bezirks Warburg zählt als Delegierter des Diözesanverbandes Paderborn zu den hochrangigen Schützen, die es ihm gleichtun. Zum EGS gehört auch der Ritterorden des Heiligen Sebastian in Europa. Auch diesem gehört Schlüter an. Großmeister Erzherzog Otto von Habsburg gratulierte ihm persönlich, als er in den erlauchten Kreis aufgenommen worden war.

»Europa wächst zusammen, und die Schützen sind dabei«, sagt der Gehrdener, der seit 1986 in Lippstadt an allen Europaschützenfesten teilgenommen hat. Ob in Krakau (Polen), Genk (Belgien), Haaksbergen (Niederlande) oder Garrell im Münsterland – Schlüter fühlt sich in der europäischen Schützenfamilie wohl, wenn sie sich zum Europaschützenfest trifft. Weitere Kontakte pflegt er bei den Plenarsitzungen der Gemeinschaft, die abwechselnd in verschiedenen Ländern stattfinden. In 2012 in Kevelaer, 2013 in Tuchola (Polen). Auch dafür werden bei dem Treffen in Gehrden am 13./14. Januar schon Weichen gestellt. Die Delegierten vertreten dort folgende Verbände: Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, Sauerländer Schützenbund, Kreisschützenbund Peine, Oberbergischer Schützenbund, Kreisschützenbund Büren und Schützenkreis Gütersloh. Sie bereiten bereits konkret das Europaschützenfest 2015 in Peine vor. »Die größte Friedensgarantie für uns heißt Europa«, ordnet Schlüter die Bedeutung der Arbeit ein, die die EGS leistet. Er bedauert, dass sich eine gewisse »Europamüdigkeit« eingestellt hat. »Früher gab es eine Europabegeisterung. Sie ist leider den Euro-Ängsten gewichen«, glaubt Schlüter. Er tritt daher mit um so größeren Engagement für die Sache ein. Als Mitglied im Ritterorden des Heiligen Sebastian in Europa fühlt er sich doppelt verpflichtet. »Dem höchst verdienten Mann, weil er sich mit ganzer Kraft und Mühe angestrengt hat, damit er die Herzen der in Europa, im christlichen Vaterland, wohnenden Menschen einander vereinigte«, heißt es schließlich in der Urkunde zu seiner Investitur.

Europas Schützen tragen nicht immer grüne Uniformen.

Otto von Habsburg gratuliert zum Ritterschlag.

Der Ritterorden

1985 wurde der Ritterorden vom Heiligen Sebastian in Europa im belgischen Eupen anlässlich des dort stattfindenden Europaschützenfestes gegründet. Stifter dieses Ordens war die Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen. Als Großmeister wurde seine kaiserliche und königliche Hoheit, Erzherzog Dr. Otto von Habsburg, damals Mitglied im Europäischen Parlament, gewonnen. Der Orden wurde über die Ordensverfassung an das Haus Habsburg gebunden, welches in jedem Fall den Großmeister stellt. So wurde in der Nachfolge von Dr. Otto von Habsburg am 31. August 2008 im Kaiserdom zu Aachen sein Sohn Karl von Habsburg als neuer Großmeister des Ordens investiert.

In den Orden aufgenommen werden Menschen, die sich um die christliche Entwicklung und um den Fortbestand eines christlichen Europas verdient gemacht haben und sich aktiv dafür einsetzen. Dazu zählen Vertreter der Kirche, Staatsmänner, Politiker aber auch viele Menschen, die einfach an dieses Europa glauben und die christlichen Werte im alten Europa erhalten wollen. Aufnahmen in den Orden erfolgen über Investituren.

Der Orden ist eine Gemeinschaft, die sich unter dem Motto »Für Gott, für ein vereinigtes, christliches Europa, für das Leben« zum Ziel gesetzt hat, für die friedliche Entwicklung eines vereinten, christlichen Europas aktiv einzutreten.

Der Anschluss an die katholische Kirche ist für den Orden ein wichtiges Element. Aber er ist getreu seinem Leitsatz für ein konfessionsübergreifendes christliches Europa tätig und hat die Strukturen für eine entsprechende Gliederung in Komtureien gelegt. Heute hat der Orden mehr als 300 Mitglieder.